



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier: Menning	Nummer: <table border="1" style="display: inline-table; border-collapse: collapse; text-align: center; width: 100px;"> <tr> <td style="width: 20px;">1</td> <td style="width: 20px;">8</td> <td style="width: 20px;">6</td> <td style="width: 20px;">0</td> <td style="width: 20px;">5</td> <td style="width: 20px;">6</td> </tr> </table>	1	8	6	0	5	6
1	8	6	0	5	6		

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:	1	2	2
Hochwildhegegemeinschaft:			
Jagdfläche (netto in Hektar):			6 4 9
Waldanteil (in %):		2	0

Landkreis: Pfaffenhofen a.d. Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Gemeinschaftsjagdrevier mit hohem Waldanteil im Auwald entlang der Donau und sehr geringem Waldanteil im Jura, dort gleichen die jagdlichen Verhältnisse einem Feldrevier. Die Bewirtschaftung des Auwaldes im Bereich des Nutzungsrechtlerwaldes Menning findet größtenteils im Niederwaldbetrieb statt, d. h. die Verjüngung besteht hauptsächlich aus Stockausschlag. Selten aus Kernwüchsen oder Pflanzung.

Vorkommende Schalenwildarten:

☒ Rehwild	☐ Rotwild	☐ Gamswild	☒ Schwarzwild	☐ Sonstige
---	----------------------------------	-----------------------------------	---	-----------------------------------

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

☒ Nein	☐ Ja, folgende Baumarten samen sich <u>nicht</u> natürlich an:
--	---

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend

☐ Ja	☐ Nein
-----------------------------	-------------------------------

Dichte Bodenvegetation

☐ Ja	☐ Nein
-----------------------------	-------------------------------

Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume

☐ Ja	☐ Nein
-----------------------------	-------------------------------

Sonstige

☐ Ja	☐ Nein
-----------------------------	-------------------------------

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten): _____

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

☒ Nein☐ Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Edlbh.	☐	☒
Eiche	☐	☒
Sonst. Laubholz	☐	☒
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Eiche	☐	☒
Edlbh.	☐	☒
Sonst. Laubholz	☐	☒
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐
Keine Angabe	☐	☐

Keine Angabe

☐☐

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

☐

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

☐

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

☒

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

☐

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

☐

verbessert.

☐

nicht verändert.

☐

verschlechtert.

☒

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Die deckungsreiche Auwaldbestockung erschwert sicherlich die Bejagung des Rehwildes. Nichtsdestotrotz ist häufig selektiver Rehwildverbiss festzustellen, der zur Entmischung der Verjüngung zu Ungunsten der Eiche und des Edellaubholzes (Spitzahorn, Bergahorn, Flatterulme) führt. Das diesjährige Junihochwasser wird leider auch zu einem hohen Fallwildanteil (Kitze) geführt haben. Das Ausmass ist aktuell nicht abschließend feststellbar.

Pfaffenhofen a. d. Ilm, 01.07.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. Ilm, 01.07.2024
Ort, Datum

FAR Florian Mergler

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

FOR Phillip Maldoner

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens